

Ferkelzucht-Investor schaltet das Cottbuser Verwaltungsgericht ein

Unternehmer wehrt sich gegen Baustopp in Wadelsdorf

SPREE-NEISS Bis zum Freitag dieser Woche hat der Landkreis Spree-Neiße die Gelegenheit, in einem Rechtsstreit um die geplante Wadelsdorfer Ferkelzuchtanlage Stellung zu beziehen. Wie die Leiterin des Landrat-Büros, Petra Rademacher, mitteilt, hat der Investor – die Straathof Holding GmbH – das Verfahren am Cottbuser Verwaltungsgericht in die Wege geleitet, um beim Baustopp an der Anlage eine aufschiebende Wirkung zu erzielen. "Wir befinden uns derzeit im Prüfungsverfahren", sagt Petra Rademacher. "Fakt ist: Der Investor hat keine Baugenehmigung."

Auch an das Landesamt für Umwelt und Verbraucherschutz hat sich der Investor gewandt: Er will mit Hilfe eines Antrags dafür sorgen, dass die Frist zur Betriebsgenehmigung der Wadelsdorfer Anlage verlängert wird. Denn im Normalfall erlischt eine solche Genehmigung nach drei Jahren, wenn der Standort stillgelegt wurde: In der Wadelsdorfer Anlage herrscht seit dem 15. November 2011 Ruhe, als der Vorbesitzer wegen mehrerer Verstöße gegen den Tierschutz aufgeben musste. So würde die Betriebsgenehmigung also im November 2014 enden, wie Thomas Frey vom Landesamt erläutert. Paragraf 18 des Bundesimmissionsschutzgesetzes eröffnet jedoch die Möglichkeit, diese Frist auf Antrag um ein Jahr aufzuschieben. Nun ist es die Aufgabe der Genehmigungsbehörde, unter Teilnahme weiterer Fachleute diesen Antrag des Investors zu prüfen. Dabei untersuchen sie, ob er mit dem Schutz vor schädlichen Folgen für die Umwelt vereinbar ist. "Eine verbindliche Aussage über das Ergebnis dieser Prüfung ist zu diesem frühen Zeitpunkt nicht möglich", erklärt Thomas Frey.

Eine Bürgerinitiative unter dem Namen "Saustall Wadelsdorf" wehrt sich unterdessen gegen die geplante Ferkelzuchtanlage. Die Mitglieder haben eine Petition ins Leben gerufen, für die sie derzeit Unterschriften sammeln: "Wir wollen keine Massentierhaltung, wo Schweine in riesigen Stallanlagen eng aneinander gereiht bis zu ihrem kurzen, traurigen und qualvollen Lebensende leiden müssen", heißt es in ihrem Aufruf.

René Wappler